

Winfried Suske, Mireille Schaufelberger, François Héritier



Der Weg zurück zu einer starken Hausarztmedizin

Rückblick auf die 3. SwissFamilyDocs Conference «Zurück in die Zukunft» vom 29./30. August 2013, BERNEXPO Bern

Ende August ging in Bern die SwissFamilyDocs Conference in die dritte Runde. Die Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte sowie alle, die es werden wollen, fanden ein breites Spektrum an Themen vor – präsentiert von den Besten ihres Fachs in den unterschiedlichsten Formaten. Die rekordhohe Zahl von 1166 Teilnehmern beweist, dass die Organisatoren bei der Programmgestaltung die Fortbildungswünsche der Ärzteschaft und dazu den Nerv der Zeit getroffen haben. Nächster Durchführungsort der SwissFamilyDocs Conference 2014 ist Zürich (www.swissfamilydocs.ch/2014).

Auftakt

Ganz neue Töne läuteten den Weg der diesjährigen SFD Conference «Zurück in die Zukunft» ein. Die Hausarzt-Hymne von Hans Ueli Gerber aus Langnau, mit der Gitarre interpretiert, eröffnete offiziell den Kongress. Das engagierte Mitsummen und Mitsingen des Publikums liess erahnen, dass die Hymne wohl nicht zum letzten Mal zum Besten gegeben wurde. Nach der anschliessenden Begrüssung durch das Programmkomitee gehörte die Bühne aber ganz den Experten. Darunter David W. Bates, Professor an der Harvard Medical School in Boston und international anerkannter Experte auf dem Gebiet Patientensicherheit, der eindringlich davor warnte, die Hausarztmedizin zu vernachlässigen. Ein erfolgreiches und nachhaltiges Gesundheitswesen brauche eine starke Basis, und das seien nun einmal die Hausärzte. Dabei verschwieg er nicht, dass vor grundsätzlichen Systemänderungen nicht zurückgeschreckt werden dürfe.

Den Auftakt zur ersten Keynote Lecture machte Prof. Martin Täuber, Rektor der Universität Bern und Direktor und Chefarzt der Klinik für Infektiologie am Inselspital, mit seinem Grusswort zum Dreissig-Jahr-Jubiläum der universitären Hausarztmedizin in Bern. In seiner anschliessenden Vorlesung forderte Professor Andreas Stuck, Bern, eine Ausbildung im Bereich Hausarztmedizin für alle



Abbildung 2

An den Workshops wurde das Fachwissen an die KollegInnen weitergegeben.

angehende Ärztinnen und Ärzte. Nur indem sie das «System» von Grund auf kennenlernen würden, könnten sie Einblicke in die verschiedenen Schauplätze des Gesundheitswesens gewinnen und solide Kompetenzen im Umgang mit Patientinnen und Patienten aller Bevölkerungsgruppen erwerben. Ansonsten drohe gemäss Prof. Stuck die Gefahr, am Patienten bzw. den Grundbedürfnissen vorbei zu behandeln.

Nebst all diesen Ratschlägen für den Weg zurück zu einer starken Hausarztmedizin kam auch das praxisbezogene Fachwissen bzw. dessen Schulung nicht zu kurz. Es wurden zahlreiche klinische und wissenschaftliche Updates zu fast allen internistischen Themen geboten. Die beliebten Skill Labs ermöglichten das Erlernen und Verfeinern von praktischen Fertigkeiten. Letztere boten Handfestes zu den Themen Lungenfunktion bzw. Ultraschalldiagnostik in der Praxis und – in Zusammenarbeit mit Schauspielern als sehr reale und nicht immer leichte «Patienten» – zum Thema motivierende Gesprächsführung.



Abbildung 1

Der Teilnahmerecord sorgte für gut besuchte Veranstaltungen.

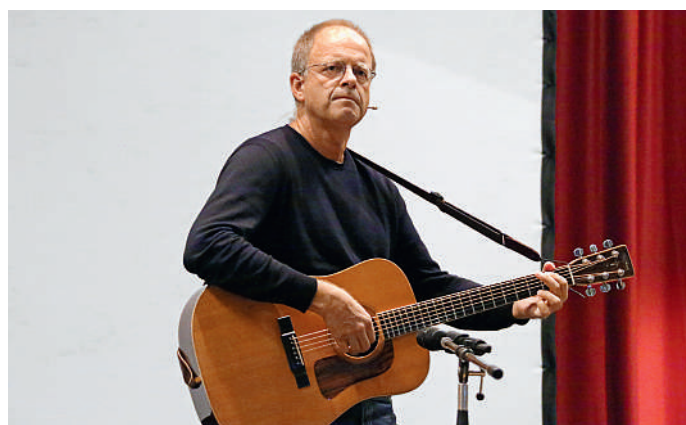


Abbildung 3

Hans Ueli Gerber begleitete die Hausarzt-Hymne mit der Gitarre.



Abbildung 4

Die Keynote Lectures waren sehr gut besucht.



Abbildung 5

Prof. Bates warnte davor, die Hausarztmedizin zu vernachlässigen.

Viele (und teils neue) Kompetenzen braucht der Arzt

Raum für eine angeregte Debatte bot einmal mehr die Political Arena, in der Vertreter verschiedener Berufsgruppen unter der Leitung von Catherine Gasser, Abteilungsleiterin Gesundheitsberufe des BAG, die Konsequenzen der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» für den Skillmix (die Aufgabenneuverteilung der Grundversorgung) diskutierten. Besonders gut besucht war auch der multithematische – die Inhalte führten von Ernährung über Viagra bis zu Optimismus im Alter – Refresher «Better Aging», und die JHaS-Sessions für junge Hausärzte waren – nicht nur beim Nachwuchs – ein voller Erfolg. Schliesslich geht ein Teil des Selbstverständnisses der Hausärztinnen und Hausärzte allgemeinen Trends zufolge in Richtung Gesundheitscoach. In dieser Rolle sind die unterschiedlichsten Ansprüche der Klientel zu bedienen.

Ein Highlight der anderen Art war der zweite und letzte Teil des bereits am KHM-Kongress angelaufenen Lehrgangs «Kooperative Führung für Hausärzte». Das eingespielte Leiterduo aus Prof. Christoph Clases, Psychologe und Unternehmensberater in Olten, und Prof. Theo Wehner, Arbeits- und Organisationspsychologe an der ETH Zürich, hielt die Teilnehmer mit Diskussionen und der Lösung praktischer Aufgaben in wechselnden Gruppen während vier Stunden auf Trab. Der Führungs-Lehrgang wird, genau wie die Moderatorentagung der diesjährigen SwissFamilyDocs Conference, auch im kommenden Jahr wieder angeboten werden.



Abbildung 6

Die Session der jungen Hausärzte.

Die Faszination für Hausarztmedizin wirkte ansteckend

Ihren Abschluss fand die SwissFamilyDocs Conference im brechend vollen Hauptsaal mit einem Film aus der Dokumentarfilm-Trilogie «Am Puls der Hausärzte» von Sylviane Gindrat. Die einfühlsame Filmemacherin gab zu Beginn persönlich Einblick in Hintergrund und Entstehungsgeschichte des Projekts, in dem sie Hausarztpraxen in unterschiedlichen Regionen über Wochen begleitete. Dies um die Komplexität, aber auch die Faszination des Hausarztberufs nachvollziehbar zu machen.

Auffällig war an der 3. SwissFamilyDocs Conference ganz generell die grosse Anzahl junger Ärztinnen und Ärzte, die den Weg nach Bern gefunden hatten. Die SFD Conference scheint ihre Berufung gefunden zu haben – das Konzept, sich als internistisch-hausärztlicher Kongress auch für Assistenzärzte, sprich zukünftige Hausärzte, zu positionieren, zeigte Erfolg. Auch die beeindruckend grosse Anzahl Handouts und Präsentationen, die im Anschluss des Kongresses auf die Website geladen wurden, beweisen, dass es allen ein Anliegen ist, Fachwissen und Kompetenzen weiterzugeben (www.swissfamilydocs.ch/2013/handouts-und-präsentationen).

Ausblick

Am nachhaltigsten ist aber nach wie vor eine Teilnahme vor Ort. Deshalb empfehlen wir Ihnen die 4. Ausgabe der SFD Conference, welche vom 28. bis 29. August 2014 unter dem Titel «Vielfalt statt Einfalt» im Kongresshaus in Zürich stattfindet. Die Leitung wird der SGAM und dem Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich obliegen. Für weitere Informationen steht Ihnen die offizielle Kongress-Website www.swissfamilydocs.ch zur Verfügung.

Korrespondenz:

Dr. med. François-Gérard Héritier

Präsident SGAM

Mitglied des Organisationskomitees der SwissFamilyDocs Conference 2013
heritier.vf[at]vtxnet.ch

Dr. med. Mireille Schaufelberger

Institutsleiterin BIHAM und Leiterin Lehre

Mitglied des Organisationskomitees der SwissFamilyDocs Conference 2013
mireille.schaufelberger[at]biham.unibe.ch